

Andreas Göller

Darmstädter Buchhandel zwischen Landesbibliothek und „Führermuseum“

Das Antiquariat von Carl W. Buemming (1889–1963)

Am 20. April 1955 wandte sich der Darmstädter Antiquar und beedigte Sachverständige beim Regierungspräsidenten Carl W. Buemming mit der Bitte um einen persönlichen Gesprächstermin an das hessische Ministerium für Erziehung und Volksbildung. Der Besuch galt der „Rücksprache über eine wichtige und dringliche Bibliotheksangelegenheit“, in der Buemming „von der Präsidialkanzlei in Bonn an das dortige Ministerium verwiesen wurde [...]“.¹ Es brauchte noch einige telefonische und schriftliche Anläufe Buemmings, bis die gewünschte Unterredung am 23. Mai 1955 in Wiesbaden stattfinden konnte und der Antiquar sein Anliegen offenlegte: Seine Initiative galt dem Tausch der in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek befindlichen *Pessach-Haggadah*² (Abb. 1) gegen zwei deutschsprachige Handschriften mit dem Ziel, das hebräische Manuskript in die Vereinigten Staaten von Amerika zu bringen. Das Vorhaben zielte auf ein Kernstück des Bibliotheksbestands, denn die Handschrift war nicht nur das unumstrittene Meisterwerk der Judaica-Sammlung des Hauses, sondern spielte dank der gleichermaßen buchwissenschaftlichen und theologischen Bearbeitung in den 1920er Jahren eine zentrale Rolle für das Verständnis der jüdischen Kultur im Kontext der deutschen Kultur des Mittelalters.³

Erst kurz zuvor, zu Beginn des Jahres 1953, war es der Bibliothek nach langem Ringen gelungen, die 1942 vermutlich unter politischem Druck an das Leder-museum in Offenbach am Main ausgeliehene Buchhandschrift zurückzuerhalten.

- 1 HHStAW, Abt. 504, Nr. 6893, Schreiben Carl W. Buemming an Prof. Dr. Georg Wilhelm Sante (1896–1984), Bibliotheksreferent im Hessischen Ministerium für Erziehung und Volksbildung, Darmstadt, 20. 04. 1955.
- 2 Vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (ULB Darmstadt), Cod. or. 8, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Cod-Or-8>> (12. 10. 2022).
- 3 Vgl. Italiener/Freimann 1927/28; Göller 2017a, S. 192–195.



Abbildung 1 Darmstädter Pessach-Haggadah Cod. or. 8, ULB Darmstadt Cod. or. 8, ©ULB Darmstadt, Public Domain, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Cod-Or-8/0006>> (12. 10. 2022).

Buemming hatte zunächst im Dezember 1954 einen direkten Kontakt mit dem Bibliotheksdirektor Dr. Hans Rasp (1895–1966) hergestellt und richtete seine Hoffnung nach dessen Verweigerung auf die politischen Stellen. Wohl auch unter dem Eindruck der leidenschaftlich geführten Auseinandersetzung zwischen Offenbach und Darmstadt war das Ministerium nicht gewillt, über Rasp hinweg zu entscheiden. Gestützt auf Gutachten der Bibliotheksdirektoren aus Frankfurt am Main, Wiesbaden und Darmstadt kam es am 31. Oktober 1955 zu dem Schluss, dass die *Pessach-Haggadah* „zum deutschen Kulturbesitz“⁴ zu rechnen sei, und lehnte das Tauschangebot ab. In der Zwischenzeit hatte Buemming mehrfach versucht, durch persönliche Vorsprachen, Telefonate und neue materielle Zusagen doch noch zum Abschluss zu kommen.

Die Episode bietet nicht nur ein illustratives Beispiel für Aushandlungsprozesse zwischen staatlichen Kultureinrichtungen, Kunsthandel und politischen Akteuren, sondern sie reiht sich ein in eine sich über mehrere Jahrzehnte und politische Regime erstreckende Geschäftstätigkeit Buemmings. Vor allem die Hintergründe und Auftraggeber rücken den Fall in ein besonderes Licht. Buemming handelte nicht in eigenem Namen, sondern er vertrat die *American Congregation of Jews from Austria* in New York, eine heute eher unbekanntere Organisation österreichischer Jüdinnen und Juden. Sie wurde, als sich der Misserfolg abzeichnete, selbst aktiv und erläuterte am 13. Juni 1955 ihre Absichten in einem Schreiben (Abb. 2) an den Minister Arno Hennig (1897–1963).

Demnach war es ein Wunsch in den „juedischen Kreisen Amerikas“, die Handschrift „in den Vereinigten Staaten zu wissen“.⁵ Wer waren diese Kreise, die über alte Bücher als Tauschobjekte verfügten, und in welcher Beziehung standen sie zu dem Darmstädter Antiquar? Vielleicht war es ein Zufall, der Buemming als ortsansässigem Antiquar diesen Auftrag bescherte, oder waren es alte Netzwerke, die bis in die 1930er Jahre zurückreichen und hier sichtbar werden? Die aus Wien stammenden Anwälte der *Association* Isak Safirstein (Lebensdaten unbekannt) und Hannah Handel (Lebensdaten unbekannt) waren Verwandte der ebenfalls aus Wien geflüchteten Antiquare William H. Schab (1888–1975) und Emil Secher (1896–1953), die sich im New Yorker Exil eine neue Existenz aufgebaut hatten – Antiquare, mit deren früherer Firma Gilhofer & Ranschburg Buemming schon vor der sogenannten „Arisierung“ in den 1930er Jahren zusammengearbeitet hatte.⁶

4 HHStAW, Abt. 504, Nr. 6893, Schreiben Ministerium für Erziehung und Volksbildung an die Kanzlei Safirstein & Handel, Wiesbaden, 31. 10. 1955.

5 HHStAW, Abt. 504, Nr. 6893, Schreiben Isak Safirstein an den Minister für Erziehung und Volksbildung, New York, 13. 06. 1955.

6 Das New Yorker Juristenpaar unterstützte die Emigration der Antiquare in die USA und galt in der Familie Emil Sechers als „Guardian Angels“, vgl. Secher 2004, S. 189.

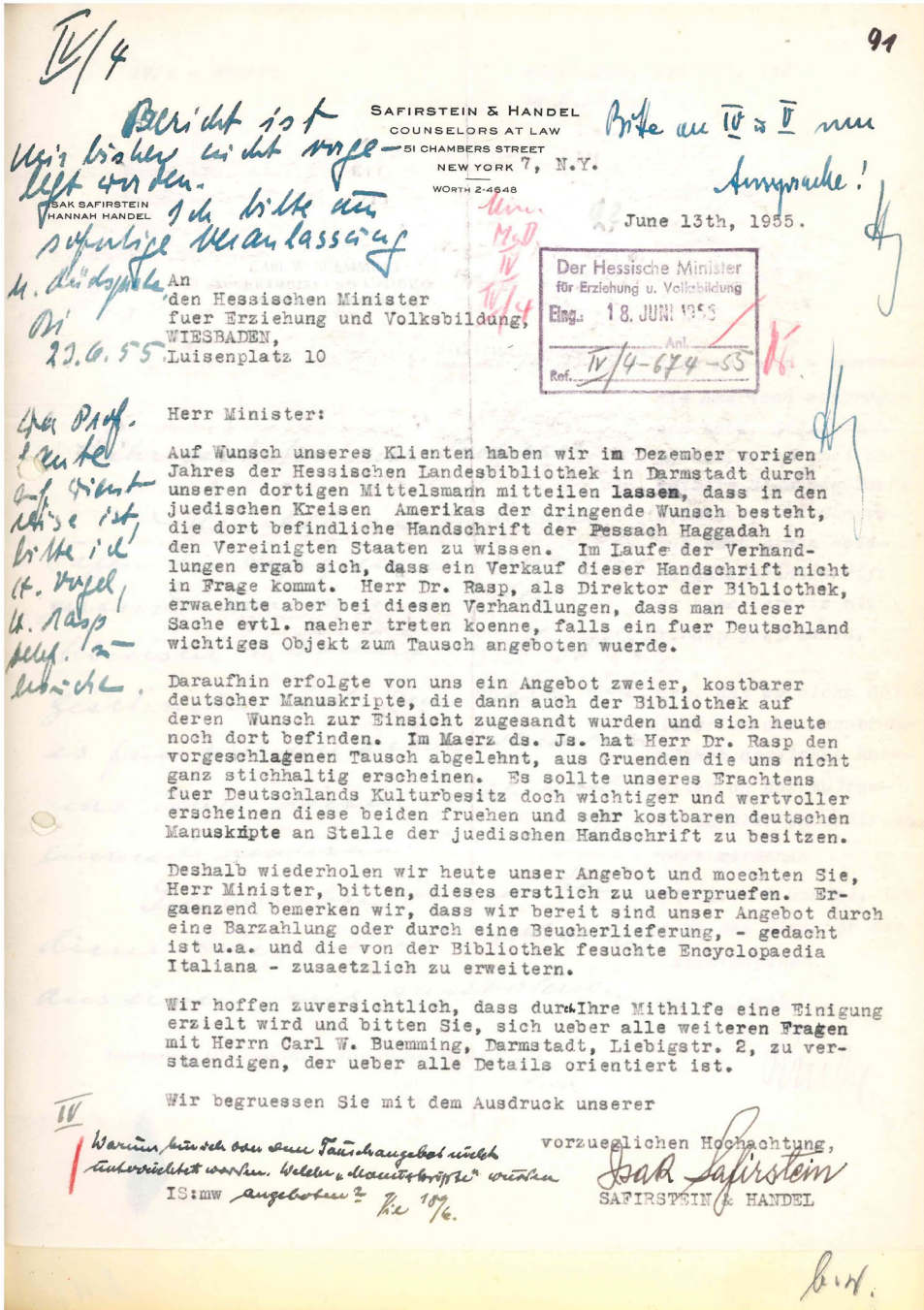


Abbildung 2 Tauschangebot für die Darmstädter Pessach-Haggadah 1955, HHSIAW, Bestand 504 Nr. 6893, © HHSIAW.

Im Folgenden soll die Entwicklung des Darmstädter Antiquariats in seiner lokalen und überregionalen Vernetzung dargestellt und besonders die Zusammenarbeit mit der Darmstädter Landesbibliothek betrachtet werden.

Jugend und Ausbildung in Darmstadt

Carl W. Buemming⁷ (Abb. 3) wurde am 8. April 1889⁸ in Milwaukee/Wisconsin als Sohn deutscher Einwanderer geboren. Seine Eltern waren der aus Schermbeck im Kreis Wesel stammende Kaufmann Julius Buemming (Lebensdaten unbekannt) und dessen im hessischen Pfungstadt geborene Ehefrau Charlotte Weis (1848–1920). Wie sein älterer Bruder, der Architekt Hermann W. Buemming (1872–1947), führte Carl den Geburtsnamen der Mutter über den Buchstaben „W.“ als Mittelnamen. Nach der Trennung der Eltern zog es die Mutter zurück nach Deutschland. Zusammen mit Carl und seiner jüngeren Schwester Charlotte (Lebensdaten unbekannt) lebte sie seit 1895 alleinerziehend als Privatistin in Darmstadt,⁹ während der Vater in Milwaukee später erneut heiratete.¹⁰ Carl wuchs in bürgerlichen Verhältnissen auf und besuchte das humanistische Ludwig-Georgs-Gymnasium, wo unter anderem der Schriftsteller Kasimir Edschmid (1890–1966) zu seinen Mitschülern zählte.

Mit der Ausbildung in der renommierten Darmstädter Hofbuchhandlung H. L. Schlapp begann Buemmings beruflicher Einstieg in den Buch- und Antiquariatshandel.¹¹

In den 1920er Jahren erlebte Darmstadt eine kulturelle Blüte. Theater, Kunst und Literatur gingen teils neue Wege, angestoßen unter anderem von den jungen Kräften der Künstlervereinigung *Darmstädter Sezession*.¹² Daneben verstanden es die etablierten lokalen Eliten und Honoratioren in Darmstadt, auch nach dem Wegfall von Garnison und Residenzfunktion an monarchische Vorkriegstraditionen

7 Zur Biografie vgl. Heuß, Anja: Carl W. Buemming, Darmstadt (Einlieferung „52 C.B.“), Auktion Ertle 16./17.06.1942 (2020), URL: <<https://doi.org/10.11588/anno.digit.DL9uLuqDSL-TNF7ZmYoJCQ>> (12.10.2022).

8 In amtlichen Unterlagen hat Buemming stets das Geburtsjahr 1889 angegeben. Hiervon abweichend findet sich in US-amerikanischen Quellen wie auch im ersten Darmstädter Meldebogen das Geburtsjahr 1890, das zumindest in Darmstadt auf 1889 korrigiert wurde. Vgl. Stadtarchiv Darmstadt (StadtA DA), Bestand 12/18, Melderegistratur.

9 Vgl. StadtA DA, Bestand 12/18, Melderegistratur.

10 Vgl. Michigan Marriages, 1868–1925, Nr. 437/1905, nach Registrierung URL: <<https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:S3HT-6SWW-BHF?cc=1452395&wc=966Q-7M9%3A1041533402>> (10.10.2022).

11 Vgl. Dierks 1957.

12 Vgl. Bürkle 2019, S. 191–208.



Abbildung 3 Carl W. Buumming als junger Mann, StadtA DA, Bestand 12/18, © StadtA DA.

anzuknüpfen. Der ehemalige Großherzog Ernst Ludwig von Hessen (1868–1937) blieb für sie ein wichtiger kultureller und gesellschaftlicher Bezugspunkt, dessen kunstpolitisches Vermächtnis als Initiator der Künstlerkolonie Darmstadt auf der Mathildenhöhe es zu bewahren galt. Das persönliche Engagement des früheren Landesfürsten setzte sich auch über die Verfassungsänderung 1918 hinaus in einer Vielzahl von Vereinen und Gesellschaften fort, zum Beispiel in der *Schule der Weisheit* von Hermann Graf Keyserling (1880–1946). Gerade auf dem Gebiet des Buchwesens offenbarte sich die Konkurrenz der verschiedenen

Strömungen. Während die Vereinigung *Die Dachstube* seit 1915 expressionistische Werke herausbrachte (unter anderem von Kasimir Edschmid), stand die Ernst Ludwig-Presse nach dem Ersten Weltkrieg unter der Ägide von Professor Christian Heinrich Kleukens (1880–1954), einem Mitglied der Künstlerkolonie Darmstadt, für die Kontinuität der Darmstädter Kunstszene. Zu einer festen Institution entwickelte sich die im März 1918 auf Anregung des Großherzogs gegründete *Gesellschaft Hessischer Bücherfreunde*.¹³ Neben deren Vorsitzenden Hofmarschall Graf Kuno von Hardenberg (1871–1938), der – wie Ernst Ludwig selbst – wiederholt mit Veröffentlichungen hervortrat, waren vor allem Archivare und Bibliothekare, darunter der Einbandforscher und Bibliotheksdirektor Adolf Schmidt (1857–1935), im Vorstand aktiv. Aus dem Kreis der privaten Sammler engagierte sich unter anderem Dr. Willi Wilbrand (1871–1957), der ebenfalls enge Beziehungen zum Großherzog unterhielt.¹⁴ Die *Darmstädter Sezession* hatte dagegen im Vorstand keine Stimme. Buumming gelang es erfolgreich, sich in diesem konservativen Umfeld geschäftlich und gesellschaftlich zu etablieren. 1920 heiratete er die mehr als zehn Jahre ältere Gesellschafterin Hedwig Sigmund (1878–1963) und zog in ihre Wohnung in der Wilhelminenstraße 43 am vornehmen Rand der Mollerstadt.¹⁵ Zu diesem Zeitpunkt war sein Vater bereits tot, kurze Zeit nach der Eheschließung verstarb im April auch die Mutter in

13 Vgl. Rodenberg 1931, S. 143. Vgl. auch Hardenberg 1925, S. 189.

14 Vgl. Király [Art. „Wilbrand“] 2006, S. 991.

15 Vgl. Hessisches Staatsarchiv Marburg (HStAMR), Abt. 901, Personenstandsnebenregister Darmstadt, Nr. 263; StadtA DA, Bestand 12/18, Melderegistratur.

Darmstadt. Möglicherweise war es das elterliche Erbe, das ihn in die Lage versetzte, inmitten der gerade für Darmstadt angespannten Wirtschaftslage 1922 zum Teilhaber der traditionsreichen Buchhandlung Schlapp aufzusteigen. Sein Geschäftsbereich wurde das Antiquariat, für das er vielfach Anerkennung erfuhr. Im Ladengeschäft der Firma H. L. Schlapp war ein Schaufenster dem Antiquariat vorbehalten, darüber hinaus wurde mit Versandlisten über das Angebot informiert.¹⁶ Buemming setzte, soweit die nur lückenhaft überlieferten Listen ein Urteil erlauben, neue Akzente. Schon in dem frühen, vielleicht 1922 verbreiteten Katalog Nr. 56 inserierte er in eigener Sache: „Geschlossene Bibliotheken und einzelne wertvolle Bücher. Angebote von Erst- und Gesamtausgaben der Deutschen Literatur, Werken der Hessischen Landes- und Ortsgeschichte sowie von Kupferstichen und Incunabeln sind besonders erwünscht.“¹⁷ Der etwa 1924 erschienene Antiquariatskatalog Nr. 62 warb denn auch für „Deutsche Literatur, Incunabeln, Alte Drucke“ und enthielt unter anderem einige sorgfältig beschriebene Wiegendrucke.¹⁸ Mit derart hochwertigen Stücken zielte Buemming weniger auf das klassische Ladenpublikum als auf vermögende Privatkundschaft und öffentliche Sammlungen. Die wenigen bislang bekannten Briefe Buemmings¹⁹ aus den Jahren seiner Teilhaberschaft zeigen einen regen, proaktiven Antiquar, der sich sehr um die Pflege der für seinen Beruf unabdingbaren persönlichen Kontakte bemühte. Nicht von ungefähr nutzte er 1924 die Jubiläumsversammlung der Weimarer Gesellschaft der Bibliophilen in Darmstadt um, gleich anderen Buchhändlern, ein Druckwerk als Festgabe herauszubringen.²⁰ Es war vermutlich dieses enge Netzwerk Darmstädter Bibliophiler, das es ihm 1929 ermöglichte, die im Bestand der Landesbibliothek als Dublette vorhandene Inkunabel *Opuscula* des Thomas von Aquin (1225–1274) an Professor Christian Kleukens zu verkaufen (Abb. 4), dessen Verlag sich zu dieser Zeit in der Etage oberhalb von Buemmings Privatwohnung befand.²¹

Ebenfalls von persönlichen Beziehungen geprägt war seine Zusammenarbeit mit dem Erbach-Schönberger Fürstenhaus. Dass er mit der Mutter des Fürsten Alexander (1872–1944) Marie, geb. Prinzessin von Battenberg (1852–1923), bekannt gewesen war, sicherte ihm zu Beginn der 1930er Jahre das Wohlwollen der Familie. Über das Geschäftliche hinaus stand er in einem nahezu privaten Verhältnis mit Erbprinz

16 Vgl. Schlapp 2011, S. 51.

17 Schlapp o.J. a. Ein Exemplar des Katalogs befindet sich in der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), Leipzig.

18 Vgl. Schlapp o.J. b Ein Exemplar des Katalogs befindet sich in der DNB Leipzig.


19 Ein Teil der Korrespondenz ist nachgewiesen in der Autographendatenbank Kalliope, URL: <<https://kalliope-verbund.info>> (13.10.2022).

20 Vgl. Dalwigk 1924.

21 Vgl. ULB Darmstadt Inc III 137a, Rechnung Antiquariat H. L. Schlapp an Professor Kleukens, 05.03.1929, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-iii-137a>> (13.10.2022).

Fol. *cto.* DARMSTADT, den *5. Mai* 19*29*
Schulstraße No. 5

RECHNUNG für *Herrn Professor Kleukens*

H. L. Schlapp  Antiquariat
Inh. E. R. Schlapp & C. W. Buemming
Gegründet 1836 Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Darmstadt Telephone 289

Zur gefl. Ansicht — Auf Bestellung — Aus Katalog:

F. BRÜCKNER BOHMANN, DARMSTADT Erfüllungsort Darmstadt

<i>00</i>	<i>i</i>	<i>Person tractatus de meditatione</i>	<i>350</i>	—
<i>roch.</i>	<i>1</i>	<i>— tractatus de medicina</i>	<i>350</i>	—
<i>2 roch.</i>	<i>i</i>	<i>Sallustius Comuliloquium</i>	<i>200</i>	—
<i>kl.</i>	<i>i</i>	<i>Thomas de Aquino Opuscula.</i>	<i>250</i>	—

gek. 11.

[Signature]

Kontrolle: _____

Zahlungen innerhalb 10 Tagen erbeten!
Fehlendes bereits verkauft.

Abbildung 4 Rechnung an Professor C. H. Kleukens 1929, ULB Darmstadt Inc III 137a, © ULB Darmstadt, Public Domain, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-iii-137a/0879>> (13. 10. 2022).

Georg Ludwig zu Erbach-Schönberg (1903–1971), das zeitweise von gelegentlichen Familienbesuchen bis hin zu einer Jagdeinladung geprägt war.²² Im Sommer 1930 wurde Buemming beauftragt, wegen eines möglichen Verkaufs der Erbach-Schönberg'schen Bibliothek zu sondieren. Zwar kam das Geschäft nicht zustande, allerdings avancierte Buemming in den nächsten Jahren zum exklusiven Kunst- und Antiquariatshändler des Hauses (Abb. 5). Nachdem die drei Erbacher Linien Ende 1930 der Übergabe der Archivalien des gemeinschaftlichen Gesamthausarchivs an das Hessische Staatsarchiv in Darmstadt zugestimmt hatten, rückte die Zukunft der zugehörigen Archibibliothek in den Fokus. 1931 begann Buemming mit der Veräußerung einzelner Dubletten und erhielt schließlich am 11. Februar 1932 exklusiv die „Verhandlungen über Veräußerung und Erwerb von Büchern, Handschriften und Kunstgegenständen“²³ übertragen.

22 Vgl. HStAD, Abt. F 21 B, Nr. 368/7, Schreiben, 30. 07. 1930.

23 HStAD, Abt. F 21 B, Nr. 360/15, Bescheinigung der Rentkammer, Hohenstein, 11. 02. 1932. Das Erbachische Gesamthausarchiv gelangte 1932 in das Hessische Staatsarchiv, vgl. Wolf, Jürgen

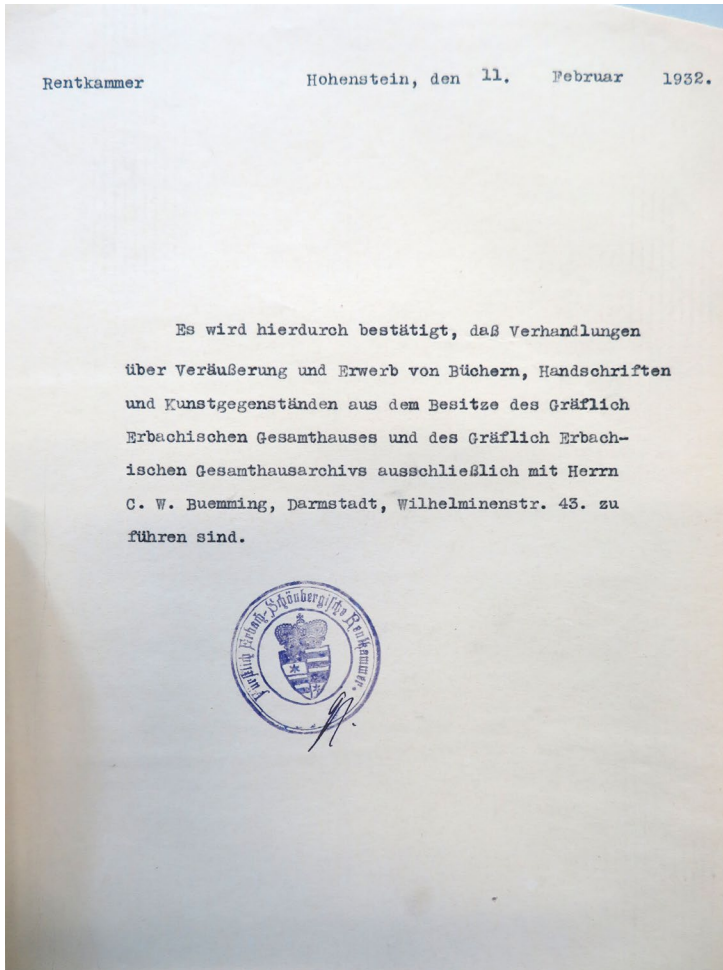


Abbildung 5 Verhandlungsvollmacht für das Gesamthaus Erbach 1932, HStAD, Abt. F 21 B Nr. 360/15, © HStAD.

Die Korrespondenz in dieser Angelegenheit verlief zumeist über Buemmings Privatadresse, nur noch selten kamen Briefköpfe der Firma Schlapp zum Einsatz. Als auswärtigen Partner zog Buemming einen weiteren Antiquar²⁴ hinzu, der zumindest einen Teil der Bibliothek weiterverkaufte. Weniger erfolgreich als die Übernahme

Rainer: Vorbemerkung, in: Wolf 1990, S. VI, URL: <https://digitalisate-he.arcinsys.de/pdf/hstad/vorworte/f21_vorwort.pdf> (13. 10. 2022).

24 Der genaue Name des Archivars wird in den Quellen nicht genannt. Möglicherweise handelte es um Ludwig Lazarus (1900–1970).



Abbildung 6 Erbacher Kirchenordnung (1560), ULB Darmstadt W 5764/500, © ULB Darmstadt, Public Domain, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/W5764-500/0004>> (13. 10. 2022).

der Bibliothek gestaltete sich in den Jahren 1931 bis 1934 der Versuch, den Erbacher Schenkpokal auf den Markt zu bringen. Buemming knüpfte Kontakte zum Auktionshaus Sotheby's und anderen Interessenten, scheiterte aber schließlich an dem nationalen Ausfuhrverbot und der Uneinigkeit der Verkäufer.²⁵

Die gezeigten Beispiele illustrieren die Entwicklung des Darmstädter Antiquars zu einem professionellen Spezialisten für den Handel mit hochwertigem Kulturgut. Hiermit waren neben den nach wie vor getätigten An- und Verkäufen in besonderem Maße Vermittlungstätigkeiten und Dienstleistungen auf Provisionsbasis verbunden. Vielleicht war dieser Prozess einer der Gründe, weshalb Buemming und Schlapp, der weiterhin auf seine Darmstädter Buchhandlung für das ortsansässige Publikum setzte, zunehmend getrennte Wege gingen. Es scheint, dass Buemming bereits 1933 teilweise auf eigene Rechnung handelte, so zum Beispiel bei dem Verkauf kostbarer Kirchenordnungen aus dem Erbach'schen Gesamthausarchiv (Abb. 6) an die Darmstädter Landesbibliothek. Im November 1933 schied Buemming aus der Hofbuchhandlung aus und machte sich selbstständig.²⁶

Vom Antiquariat zum Kunsthandel – die 1930er Jahre

In den folgenden Jahren hatte das Antiquariat Buemming seinen Sitz an der Wohnadresse Buemmings – bis 1938 in der Wilhelminenstraße 43, danach in der Riedesestraße 2. In den Darmstädter Adressbüchern wurde er unter den Antiquariaten aufgeführt.²⁷ Dagegen fehlt die Firma in den Rubriken Buch- oder Kunsthandlungen.²⁸ Zu Beginn der 1930er Jahre war die Zeit für eine Geschäftsgründung nicht günstig. Die wenigen persönlichen Aussagen Buemmings aus dieser Zeit zeugen denn auch von einer deutlichen Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Situation in der späten Weimarer Republik. Schon 1930 sparte er gegenüber dem zum deutschnationalen Lager zählenden Wormser Museumsleiter Dr. Erich Grill (1883–1948)²⁹, mit dem er freundschaftlich verbunden war, nicht mit offener Kritik an den politischen Verhältnissen:

25 Vgl. HStAD, Abt. F 21 B, Nr. 360/15.

26 Vgl. B.[uemming] 1934, Nr. 15 (R. 8), S. 56.

27 Vgl. Adressbuch der Stadt Darmstadt, Darmstadt 1934 (Stichtag: 20. 11. 1933), S. 419–420, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Zs-4159-1934/0531>> (12. 10. 2022).

28 Vgl. ebd., S. 449, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Zs-4159-1934/0561>> (12. 10. 2022).

29 Vgl. Bönnen 2005/06, S. 85–114, hier S. 94–96.

„Wenn man mit unserer Anschauung dazu verdammt ist mit den heute Regierenden zu arbeiten, so bedeuten Leben und Beruf eigentlich nur noch eine Fülle von Aerger. Man mag zu dem kaiserlichen Deutschland stehen wie man will, das Eine ist sicher, dass 44 Jahre lang in Deutschland Ordnung und Sauberkeit, ich meine Sauberkeit im geschäftlichen Verkehr, vorgeherrscht haben, während es der jetzigen Regierung innerhalb zehn Jahren restlos gelungen ist, aus Deutschland nicht nur ein armes, sondern auch ein vollständig verschuldetes Land zu machen.“³⁰

Auch von der Regierungsübernahme durch die Nationalsozialisten schien er sich zunächst keine positiven Impulse zu versprechen. Am 3. Februar 1933, kurz nach der Ernennung Adolf Hitlers (1889–1945) zum Reichskanzler, schrieb er sarkastisch an Grill: „Die Zeiten sind schlecht. Das ist für die Gegenwart sicher ein enorm geistreicher Briefanfang.“³¹ Diese Einschätzung, die vor allem auf die wirtschaftliche Lage zielte, diente ihm als Rechtfertigung für die Bitte an Grill, den Kontakt zu der einflussreichen Wormser Sammlerfamilie Heyl herzustellen. In der Tat gelang es Buemming in den nächsten Jahren, hier eine dauerhafte Geschäftsbeziehung zu etablieren.³²

Als Landeshauptstadt und kulturelles Zentrum des Volksstaates Hessen war Darmstadt in besonderem Maße von der Gleichschaltungspolitik im Nationalsozialismus betroffen. Vor allem das Landestheater wurde zum Schauplatz politisch motivierter Entlassungen,³³ während an der Technischen Hochschule massive Konflikte zwischen konservativer Professorenschaft und nationalsozialistischen Studierenden und Dozenten ausgetragen wurden. Diese gingen soweit, dass die Darmstädter Studentenvertretung erst mit zeitlicher Verzögerung die reichsweit geübte Praxis der Bücherverbrennung nachholen konnte.³⁴ Die Vernichtung verbotener Bücher zielte vor allem auf die öffentlichen Bibliotheken, allen voran auf die Stadtbücherei, deren Bestände politisch gesäubert und neu ausgerichtet wurden. Dennoch geriet auch die größte wissenschaftliche Universalbibliothek im Volksstaat, die Hessische Landesbibliothek, im Laufe des Jahres 1933 zunehmend unter politischen Einfluss. Der in Darmstadt im Juni 1933 veranstaltete Deutsche Bibliothekartag markierte den Anfang der Gleichschaltung des bibliothekarischen Berufsstands.³⁵ Kurze Zeit später wurde der Bibliotheksdirektor Hanns W. Eppelsheimer (1890–1972) aus politischen

30 Stadtarchiv Worms (StadtA WO), Abt. 170/23, Nr. 24, Schreiben Carl W. Buemming an Erich Grill, 10. 01. 1930.

31 Ebd., Schreiben Carl W. Buemming an Erich Grill, 03. 02. 1933.

32 Vgl. StadtA WO, Abt. 185, Nr. 316, 318, 385.

33 Vgl. Heer 2011, S. 13–264

34 Vgl. Dipper 2010, S. 85–101.

35 Vgl. Haase 2000, S. 81–100, hier S. 84–86.

Gründen entlassen und durch das NSDAP-Mitglied Dr. Rudolf Blank (1886–1962) ersetzt, der über keinerlei bibliothekarische Fachkenntnisse verfügte.³⁶ Der Bestand wurde nach ideologischen Gesichtspunkten neu ausgerichtet: Politisch verbotenes Schrifttum wurde der freien Nutzung entzogen, räumlich sekretiert und nur noch in Ausnahmefällen vorgelegt. Gleichzeitig wurde der Erwerb völkischer und nationalsozialistischer Titel deutlich forciert. Nominell sank der Vermehrungsetat der Bibliothek nach Landshaushaltsplan von 48.000 RM im Jahr 1932 auf 45.000 RM im Folgejahr, de facto wurden 1933 inklusive Bindekosten Sachmittel in Höhe von 53.867 RM nach 62.990 RM im Vorjahr für die „Bücherei“ aufgewendet. Die wichtigsten Lieferanten der Bibliothek waren die Buchhandlungen und Antiquariate vor Ort, hinzukamen einzelne Fachgeschäfte im In- und Ausland. Nachdem sich Buemming 1933 selbstständig gemacht hatte, waren im Darmstädter Adressbuch sechs Antiquariate vertreten, von denen vier zugleich unter den insgesamt 17 Buchhandlungen gelistet waren. Auf diesem engen Markt konnte Buemming erfolgreich Fuß fassen. Im Zugangsjahr der Bibliothek, das in etwa den Zeitraum von Ende März 1933 bis Anfang April 1934 umfasste, lieferte er Bücher im Wert von 2.862,98 RM, was etwa 11,08 % der Ausgaben für Bücher in Höhe von 25.797,24 RM entsprach.³⁷ Ein Großteil des Umsatzes, 2.310,63 RM, wurde über ein besonderes Budget abgerechnet, dessen Verwendungszweck noch nicht rekonstruiert werden konnte. Nur ein kleiner Teil entfiel auf antiquarische Lieferungen historischer Werke. Vielmehr versorgte Buemming die Landesbibliothek mit aktueller Literatur, darunter einschlägige Titel völkischen und nationalsozialistischen Inhalts (Abb. 7).

In den nächsten Jahren ging das Geschäft mit der Landesbibliothek drastisch zurück. In den Rechnungsjahren 1934 und 1935 wurden immerhin noch Bücher im Wert von jeweils 1.048 RM gehandelt, danach sanken die Umsätze bis auf 13,50 RM im Jahr 1940. Buemming blieb der Bibliothek als regelmäßiger Lieferant der Reihe *Deutsche Literatur* dauerhaft verbunden, größere antiquarische Geschäfte kamen dagegen nicht zustande. Selbst in den Jahren des Krieges, in denen die Landesbibliothek vom Bezug aktueller internationaler Neuerscheinungen abgeschnitten war und sich in großem Stil auf antiquarische Erwerbungen verlegte – so zum Beispiel 1943 durch einen Ankauf bei der niederländischen Firma Martinus Nijhoff im Wert von 11.544,90 RM –, spielte Buemming als Lieferant keine nennenswerte Rolle mehr.

In der kritischen Phase der Geschäftsgründung waren die eingespielten und verlässlichen Beziehungen zur Landesbibliothek sicherlich von Vorteil. Die langjährige Teilhaberschaft in der Buchhandlung Schlapp erwies sich als nützliches Startkapital, mit dessen Hilfe Buemming sein neues Unternehmen aufbauen konnte. Auf mittlere Sicht erschien ihm der Neuheitendienst wohl wenig attraktiv. Buemming

36 Vgl. Göller 2017b, S. 204–216.

37 Vgl. ULB Darmstadt, Dienstregistratur, Inventarbuch.

Ord.-Nr.	Datum	Verfasser	Titel des Buches	Geliefert (geschenkt) von	Ausgaben für Bücherk.		
					Neu	Forts.	Zeitschr.
1203-1203		Gyller	Bliss Amuzyl 1/2. Hft. (48 S.)	2. 10. Linnemung			
1204		Jacobsen	Frühling in. Volk	"			
1205		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1206		Jacobsen	Langulinnu in. Volk	"			
1207		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1208		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1209		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1210		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1211		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1212		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			
1213		Jacobsen	Bruppenfestschreibung	"			

Abbildung 7 Buchverkauf an die Landesbibliothek 1933, ULB Darmstadt Zugangsbuch 1933, © ULB Darmstadt CC BY-SA 4.0.

konzentrierte sich auf die Betreuung einzelner Kunden, Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten sowie Auktionsvertretungen. Inhaltlich kam es zu einer verstärkten Hinwendung zu Kunst und Graphik mit einer zeitlichen Präferenz auf der Vor-moderne.

Auch auf dem Gebiet des Kunsthandels konnte Buemming auf verlässliche Beziehungen vor Ort zurückgreifen. Mit dem Landesmuseum hatte er schon in der Frage des Schenkpokals verhandelt.³⁸ Später nutzte er das Museum darüber hinaus als Ort der Selbstvermarktung und Inszenierung seines kulturellen Engagements. Als hier im Mai 1935 unter Federführung des Kustos Heinrich Merten (1896–1962) *Deutsches Glas* gezeigt wurde, unterstützte er die Ausstellung mit Exponaten aus eigenem Besitz³⁹ und zeigte auch selbst in der Wilhelminenstraße eine Präsentation unter dem Titel *Schöne, alte Gläser*.⁴⁰ Wie wichtig ihm die Würdigung nicht allein im Aus-

38 Vgl. HStAD, Abt. F 21 B, Nr. 360/15.

39 Vgl. Ausst.-Kat. Darmstadt 1935, Nr. 392, 452, 459, 498, 602, 606–607.

40 *Weltkunst*, 9 (1935), Nr. 27/28, 14. 07. 1935, S. 2, URL: <<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wk1935/0130>> (12. 10. 2022).

stellungskatalog war, zeigt der ausdrückliche Hinweis auf seine Leihgaben in einem Nachtrag zur Besprechung der Schau in der Zeitschrift *Weltkunst*.⁴¹ Die Glaskunst, darunter sowohl frühneuzeitliche Hohlgläser wie auch Werke der Glasmalerei, blieb ein verbindendes Element mit dem Landesmuseum, an dessen Sammlungsaufbau Buemming mitwirkte.⁴² 1938 bot ihm das Landesmuseum erneut die Gelegenheit für Werbung in eigener Sache: Im Vorfeld der Versteigerung von Graphiken aus der Sammlung eines hessischen Prinzen bei Karl & Faber in München⁴³ vermittelte Buemming die Ausstellung *Handzeichnungen aus der Romantikzeit aus ehemals hessischem Fürstenbesitz*. Buemming nutzte die Gelegenheit, seine Kundschaft persönlich anzusprechen, und ließ zu diesem Zweck eigens Einladungen herstellen.⁴⁴ In der Presse stieß die Ausstellung nicht zuletzt wegen der regionalen Bezüge – sowohl die Motive als auch die Künstlerbiografien boten vielfach Anschluss an den südhessischen Raum – auf ein positives Echo und brachte Buemming anerkennende Erwähnung.⁴⁵ Sicher waren einige der angebotenen Werke auch für das Landesmuseum von Interesse. Es ist daher zu vermuten, dass eine für die Monate Februar / März 1939 dokumentierte Erwerbung bei Buemming im Zusammenhang mit dieser Auktion gesehen werden kann. Damals erwarb das Landesmuseum sieben Romantikerzeichnungen zum Preis von 965 RM.⁴⁶ Aufsehen erregte am 14. September 1941 die Ausstellung von impressionistischen Werken der Luzerner Galerie Fischer: Als Repräsentant der Firma ermöglichte Buemming, dass NS-Raubgut vor dem Transport nach Luzern für die Dauer eines Vormittags im Landesmuseum gezeigt werden konnte

41 Vgl. *Weltkunst*, 9 (1935), Nr. 29/30, 28. 07. 1935, S. 8, URL: <<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wk1935/0142>> (12. 10. 2022).

42 Vgl. *Gast* 2011, S. 95.

43 Aufgrund der Beschreibungen in der Darmstädter Presse kann die Einlieferung Buemmings mit der Nummer III des Besitzerverzeichnisses im Auktionskatalog identifiziert werden. Vgl. *Kat. Karl & Faber* 1938, URL: <<https://doi.org/10.11588/diglit.5763>> (12. 10. 2022).

44 Vgl. MARCHIVUM, Abt. 2/2012, Nr. 471, URL: <<https://scope.mannheim.de/DFG-Files/2/D14376-000148.jpg>> (12. 10. 2022); *StadtA WO*, Abt. 185, Nr. 318.

45 Vgl. B.[ergsträsser] 1938, S. 3; Koch 1938, o. S.

46 Vgl. National Archives and Records Administration, Washington, D. C. (NARA), RG 260, ID-Nr. 1560051, Film M1941, Rolle 29, Museums Darmstadt, fol. 27, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/293340814>> (12. 10. 2022). Von den sieben erwähnten Zeichnungen, die das Hessische Landesmuseum Darmstadt 1939 über Buemming erworben hat, können vier Arbeiten auf Papier anhand des Zugangs-Verzeichnisses des Hessischen Landesmuseums Darmstadt (HLMD) eindeutig identifiziert werden. Es handelt sich um: eine Bleistiftzeichnung von Jakob Felsing (1802–1883), *Figurenszene*, 1850; eine Federzeichnung von Carl Philipp Fohr (1795–1818), *Drei Ritter*, 1815; ein Aquarell von Carl Philipp Fohr, *Zwingenberg*, o. D.; und ein Aquarell von August Lucas (1803–1863), *Prinz Ludwig und Heinrich v. Hessen*, o. D. Laut Eintrag im Verzeichnis stammen diese „aus dem Besitz v. Freifrau v. Bassus, Auktion Karl u. Faber München, durch C. W. Buemming Darmstadt“. Freundliche Auskunft von Miriam Olivia Merz, Zentrale Stelle für Provenienzforschung Hessen. Zu Buemmings Beziehungen zum HLMD vgl. den Beitrag von Miriam Olivia Merz in diesem Band.

und dort über 1.000 Besucherinnen und Besucher erreichte.⁴⁷ Diese Veranstaltung wurde, unter Ausblendung der politischen Hintergründe, noch 1963 in einem Nachruf im *Darmstädter Tagblatt* als besondere Leistung hervorgehoben.⁴⁸

Mit der Landesbibliothek und dem Landesmuseum sowie kleineren privaten Sammlungen war der lokale Markt erschöpft. Für einen erfolgreichen Kunsthandel war der Darmstädter Antiquar auf die Teilnahme am überregionalen Marktgeschehen angewiesen. Durch Werbung, Auktionspräsenz und Kontaktpflege zu bestehender und potenzieller Kundschaft versuchte Buemming, seine Firma zu einer Größe im Markt zu entwickeln. Vor dem letzten Schritt, mit der Organisation regelmäßiger Auktionen Darmstadt zu einem Handelszentrum aufzuwerten, schreckte er allem Anschein nach jedoch zurück. Im Mai 1935 unterstützte er die *Kunstauktion aus rheinischem Patrizierbesitz* des Mannheimer Auktionshauses Dr. Fritz Nagel, die in seinen Räumlichkeiten stattfand.⁴⁹ Für Darmstadt war die Veranstaltung eine Premiere, denn – wie Graf Hardenberg im *Darmstädter Tagblatt* bemerkte – hatte es hier bisher „noch keine Kunstauktion von nennenswertem Format“⁵⁰ gegeben. Für Buemming war es wohl eine einmalige Angelegenheit, denn bei den folgenden Auktionen Nagels in Darmstadt wird sein Name nicht mehr genannt.⁵¹ Vielmehr erkannte Buemming das Potenzial seiner internationalen Beziehungen und verstärkte sein Engagement in der Schweiz. Als im November 1937 bei Gilhofer & Ranschburg in Luzern die Bibliothek des badischen Malers Wilhelm Trübner (1851–1917) aufgerufen wurde, schlug Buemming – vergebens – der Badischen Kunsthalle ein Tauschgeschäft vor: Er vermutete in den Beständen des Karlsruher Museums Schweizer Ansichten aus dem frühen 19. Jahrhundert, für die er gute Preise zu zahlen versprach, um den Erwerb von Stücken aus dem Nachlass möglich zu machen.⁵² Damit war ein Geschäftsmodell angesprochen, dass er in den folgenden Jahren zu großem Erfolg führen sollte: Angesichts der deutschen Devisenbeschränkungen warb er für die Ausfuhr von Kunstwerken, um den Bestandsaufbau fortzusetzen. Handelte es sich zunächst wie angeführt um vom Sammlungsprofil her entbehrliche Stücke, kamen später politisch missliebige Exponate und Objekte zweifelhafter Provenienz hinzu.

47 Vgl. Buomberger 1998, S. 76 und Tabelle 4, S. 456–465. In der *Hessischen Landeszeitung* vom 15. September 1941 wurde die Ausstellung nur in einer kurzen Notiz erwähnt.

48 Vgl. O.V. 1963.

49 Vgl. Aukt.-Kat. Nagel 1935, URL: <<https://doi.org/10.11588/diglit.12289>> (13.10.2022).

50 Hardenberg 1935, S. 3, URL: <<http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1935-2/0677>> (13.10.2022).

51 Zu den von Fritz Nagel veranstalteten Auktionen in Darmstadt vgl. auch die Beiträge von Miriam Olivia Merz und Shammua Maria Mohr in diesem Band.

52 Vgl. Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA KA), Abt. 441/3, Nr. 897, Schreiben vom 29. und 30.10.1937.

Konjunktur inmitten des Krieges

Während des Zweiten Weltkrieges wurde Buemming zu einer „Key figure in movement of looted works of art between Germany and Switzerland“.⁵³ Über Jahre hinweg hatte er am Marktgeschehen in der Schweiz teilgenommen, nun gelang es ihm, seine Geschäftsbeziehungen zu institutionalisieren. Nach eigenen Angaben wurde Buemming 1939 offizieller Repräsentant für Deutschland des Antiquariats Gilhofer & Ranschburg sowie der Galerie Fischer, beide in Luzern ansässig.⁵⁴ Gerade die Galerie Fischer hatte sich bereits im Vorfeld bei der internationalen Vermarktung von Werken sogenannter „entarteter“ Kunst aus deutschen Beständen hervorgetan und wurde zu einer zentralen Schnittstelle für den Handel mit NS-Raubgut zwischen dem deutschen Machtbereich und der freien Welt.⁵⁵ Eine andere Entwicklung nahm die Schweizer Filiale des Wiener Traditionsbetriebs Gilhofer & Ranschburg.⁵⁶ Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 wurde der jüdische Gesellschafter Wilhelm bzw. William H. Schab ein Opfer der „Arisierungspolitik“ und übernahm kurzzeitig die Geschäftsführung in Luzern, bevor er 1939 in die USA emigrierte und in New York ein neues Unternehmen gründete.⁵⁷ Nicht nur das Stammhaus geriet unter direkten politischen Einfluss, auch die langjährige Mitarbeiterin der Niederlassung in Luzern Leopoldine Zelenka (1892–1970) erwies sich als aktive Nationalsozialistin und beteiligte sich nach Kriegsbeginn bis zur Schließung 1941 an Raubgutgeschäften zugunsten des NS-Staates.⁵⁸ Mit diesen Partnern wurde Buemming zu einer wichtigen Ansprechperson deutscher Kulturinstitutionen und staatlicher Stellen (Abb. 8). Da er seine gesamte Korrespondenz über die Darmstädter Adresse führte, verschwimmen die Grenzen zwischen eigenen Angeboten und der Vermittlungstätigkeit für seine Schweizer Auftraggeber, zumal er mitunter selbst, unter anderem bei einer Auktion im Mai 1941, als Kunde der Galerie Fischer auftrat.⁵⁹ Neben etlichen Museen und Sammlungen wurden nun auch zwei große politische Projekte – der von der Gemäldegalerie Dresden aus verwaltete sogenannte „Sonderauftrag Linz“ zum Aufbau eines „Führermuseums“⁶⁰ nebst Bibliothek

53 Vgl. NARA, RG 239, ID-Nr. 1537211, Film M1944, Rolle 93, Art Looting Investigation Unit, Final Report, fol. 31, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/273355463>> (13.10.2022).

54 Vgl. Schweizerisches Bundesarchiv (CH BAR) CH-BAR E2200.56-06#1000/646#3021*, Az. M 800, Passangelegenheiten: Carl Bümmerling [sic], 1944–1946, Dok. 29.

55 Vgl. Buomberger 1998; Francini/Heuß/Kreis 2001.

56 Vgl. ebd., S. 269–279.

57 Vgl. Fischer 2020, S. 452–453.

58 Vgl. Schönberger, Pia: Art. „Zelenka, Leopoldine“, in: Lexikon der österreichischen Provenienzforschung, 6. Jänner 2019, URL: <<https://www.lexikon-provenienzforschung.org/zelenka-leopoldine>> (13.10.2022).

59 Vgl. Francini/Heuß/Kreis 2001, S. 227.

60 Vgl. Lühr 2005; Schwarz 2014.

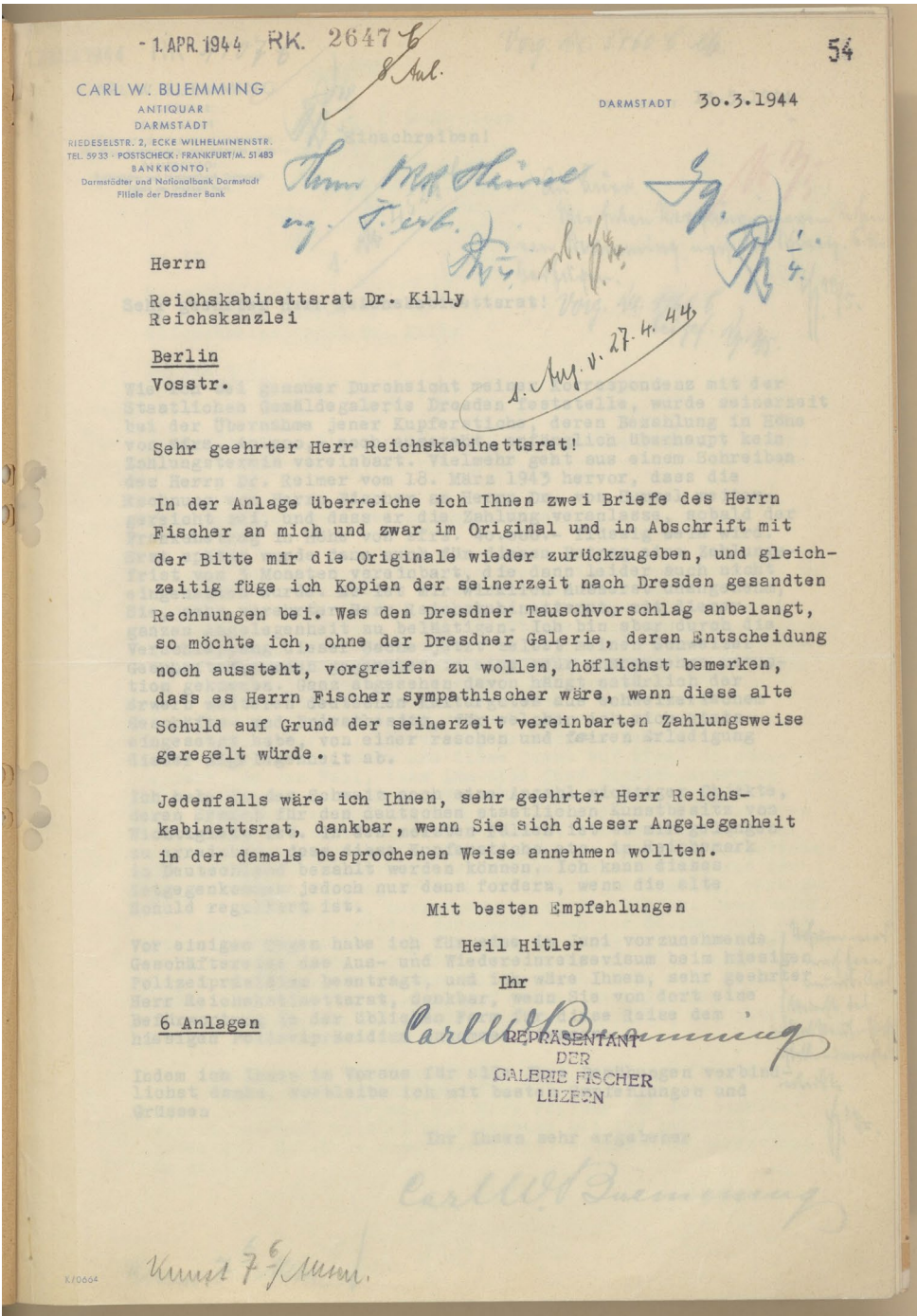


Abbildung 8 Schreiben als Repräsentant der Galerie Fischer 1944, BArch B, 323/156 fol. 54, ©BArch B.

sowie die Sammlung Hermann Görings (1893–1946) – zu wichtigen Aktivitätsfeldern des Darmstädter Antiquars. Er integrierte sich in die Netzwerke aus Kunsthandel, Staat und Partei und ermöglichte den deutschen Stellen finanzielle Transaktionen und Tauschgeschäfte mit der Schweiz.⁶¹

1941 wurde durch seine Vermittlung die Bibliothek des geflüchteten Wiener Rechtsanwalts Ludwig Töpfer (1880–1955) für den „Sonderauftrag Linz“ erworben, wofür er eine Provision in Höhe von 6.500 RM erhielt.⁶² Umfangreicher war sein Beitrag zum Handel mit Kunstwerken. Zwischen 1942 und 1944 lieferte Buemming neben anderen Objekten allein acht Gemälde des in Deutschland verfeimten Malers Max Liebermann (1847–1935) an die Galerie Fischer.⁶³ Wenn auch gegen Kriegsende die realen Transportmöglichkeiten stark eingeschränkt waren, wurden die Erwerbungsprozesse bis zuletzt fortgesetzt. Einen massiven persönlichen Einschnitt brachte der britische Luftangriff auf Darmstadt in der Nacht vom 11. auf den 12. September 1944.⁶⁴ Tausende Menschen starben, die Altstadt und ein Großteil der Wohngebiete wurden ein Raub der Flammen. Konsterniert stellte Buemming fest: „Darmstadt als Stadt oder Wohnort existiert nicht mehr.“ Zerstört waren seine Bilder, die Handbibliothek und seine Büroeinrichtung – „nur einige Koffer mit den notwendigsten Gebrauchsutensilien“ hatte er retten können. Am folgenden Tag gelang es ihm, nach Erbach zu fahren und dort bei Verwandten ein „behagliches Unterkommen“ zu finden. Auch unter den neuen Bedingungen konnte er seine „Arbeiten, zunächst allerdings nur aus dem Gedächtnis, weiter führen“, wobei er sich weiterhin auf seine langjährige Sekretärin Gerda Thümmel (1915–2003), die ihn in den Odenwald begleitete, stützen konnte.⁶⁵ Dennoch wurde es auch für Buemming zunehmend schwierig, die Geschäfte auf gewohnte Weise fortzuführen. Die Hoffnung auf ein Schweizer Visum erfüllte sich nicht und auch in Deutschland wurde der gegen Ende des Krieges eingeschränkte Reiseverkehr zu einem ernststen Problem.⁶⁶ Nach der Zerstörung Dresdens im Februar 1945 waren Buemmings dortige Ansprechpartner gleichermaßen auf Ausweichquartiere angewiesen und nur eingeschränkt erreichbar. Zuletzt wurde Buemming am 20. März 1945 eine Übernahmevervollmacht des „Sonderauftrags Linz“

61 Vgl. Francini/Heuß/Kreis 2001, S. 150–152, 234–235.

62 Vgl. ebd., S. 272–275; Wägenbaur 2005. Zur Restitution 2020 vgl. URL: <<https://blog.dla-marbach.de/2020/03/05/die-bibliothek-ludwig-toepfer/>> (13. 10. 2022).

63 Vgl. Buomberger 1998, S. 179 und Tabelle 5, S. 468.

64 Vgl. Engels 2019.

65 Vgl. Bundesarchiv Koblenz (BArch), Abt. B 323, Nr. 131, fol. 12, Stück Nr. 48, Schreiben Carl W. Buemming an Hermann Voss, 16. 09. 1944.

66 „Inzwischen ist die totale Drosselung des Eisenbahnverkehrs eingetreten und somit erscheint es fast unmöglich[,] eine Auslandsreise zu unternehmen, nachdem man ja schon in Deutschland selbst nicht mehr reisen kann. Für mich ist diese totale Einschränkung ein empfindlicher Schlag, denn wie Sie wissen, bestand meine Tätigkeit zu 80% aus Reisen.“, BArch, Abt. B 323, Nr. 131, fol. 7, Stück Nr. 28, Schreiben Carl W. Buemming an Hermann Voss, Erbach, 24. 01. 1945.

für Bilder aus der Schweiz zugesandt, die wahrscheinlich schon nicht mehr in Erbach eintraf. Ein letztes Telegramm seiner Dresdener Geschäftspartner an Buemming, datiert auf den 27. März 1945, wurde schließlich als unzustellbar zurückgesandt.⁶⁷

Obleich Buemming bis zuletzt bei den deutschen Dienststellen keinen Anlass für Zweifel an seiner Loyalität aufkommen ließ, plante er spätestens seit August 1944 die Rückkehr in die USA. Auch wenn für ihn schon am 28. März 1942 durch Erlass die wöchentliche Meldepflicht für US-Staatsangehörige bei der Polizei aufgehoben worden war und er am 4. April 1942 von der „Reichsstelle für das Auswanderungswesen“ die Bescheinigung über seine „Deutschstämmigkeit“ erhalten hatte,⁶⁸ blieb Buemming doch US-amerikanischer Staatsbürger, dessen Beteiligung an Auslandsreisen für den „Sonderauftrag Linz“ zumindest bei der „Reichskammer der bildenden Künste“ auf Ablehnung stieß.⁶⁹ Vielleicht waren es die zunehmenden Schwierigkeiten, Ausreisevisa zu erlangen,⁷⁰ die Buemming dazu bewegten, sich um neue Reisedokumente zu bemühen. Nachdem ihre US-amerikanischen Pässe

bereits 1935 abgelaufen waren, beantragte das Ehepaar Buemming im Schweizer Konsulat am 23. Oktober 1944 die Ausstellung sogenannter Schutzmachtbriefe (Abb. 9).

Bis Kriegsende kam es zu keiner positiven Entscheidung. Um seinen Anspruch und die Notwendigkeit einer Ausreise über die Schweiz zu bekräftigen, argumentierte er wiederholt mit den Geschäftsinteressen der Luzerner Galerie Fischer: Er gab an, in Darmstadt auch Besitz der Galerie im Wert von 90.000 bis 100.000 Schweizer Franken verloren zu haben und hoffte auf die Unterstützung des Schweizer Konsulats bei der Anmeldung von Schadensersatzansprüchen. Im Konsulat stieß diese Position auf wenig Verständnis. Man verwies ihn an das Kriegsschadensamt der Stadt Darmstadt



Abbildung 9 Carl W. Buemming im Jahr 1944, Foto: Unbekannt, CH-BAR E2200.56-06#1000/646#3021*, Az. M 800, Passangelegenheiten: Carl Bümbling [sic], 1944–1946 ©CH-BAR

67 Vgl. BArch, Abt. B 323, Nr. 131, fol. 4–5, Stück Nr. 15–17, Schreiben Gottfried Reimer an Carl W. Buemming, 27. 03. 1945.

68 Vgl. BArch B 323, Nr. 156, fol. 75.

69 Vgl. ebd., fol. 76.

70 Vgl. ebd., fol. 25–80.

und beschränkte sich auf die Weiterleitung seiner Anfragen nach Schutzpässen an die übergeordneten Behörden. Selbst als Buemming Ende Dezember vehement auf Alternativen drängte und sich für die Teilnahme an einem deutsch-US-amerikanischen Zivilstenaustausch empfahl, blieben die Konsularbeamten zurückhaltend.⁷¹ Buemming hatte keine Wahl, als das Kriegsende im Odenwald abzuwarten und auf die Nachkriegszeit zu hoffen.

Kriegsende und Neuanfang

Ende März 1945 war für Buemming mit dem Einmarsch der US-Armee in Erbach der Krieg zu Ende. Nachdem er jahrelang professionell und ohne Scheu mit den Institutionen der NS-Kunstpolitik zusammengearbeitet hatte, versuchte er bereits am 16. April 1945, die Seiten zu wechseln, und offerierte den US-amerikanischen Behörden seine persönliche Unterstützung.⁷² Dieser Schritt offenbart eine deutliche Diskrepanz in der Wahrnehmung seiner persönlichen Lage. Während sich Buemming unter Verschleierung seiner eigenen Rolle als Experte gerierte, galt er dem US-amerikanischen Kunstschutz schon lange als wichtiger Akteur des internationalen Raubguthandels. Spätestens 1943 erschien sein Name auf einschlägigen „schwarzen Listen“ der US-Regierung.⁷³ Und auch in der ersten Bestandsaufnahme des Kunsthandels mit der Schweiz, dem am 10. März 1945 von Douglas Cooper (1911–1984) vorgelegten Untersuchungsbericht der *Monuments, Fine Arts and Archive Section (MFA&A)* der US-Armee, wurde Buemming an zentraler Stelle genannt.⁷⁴ Etwas weniger prominent erwähnten die Berichte der *Art Looting Intelligence Unit* zum „Sonderauftrag Linz“ und zur Sammlung Hermann Görings im September und Dezember 1945 Buemmings Namen.⁷⁵ Seine Absicht, sich vor einer Ausreise in die USA mit Fischer abzustimmen, fand bei den US-amerikanischen Behörden keine Unterstützung. Er wurde in Deutschland überwacht und wiederholt zu Befragungen

71 Vgl. CH-BAR E2200.56-06#1000/646#3021*, Az. M 800, Passangelegenheiten: Carl Bümming [sic], 1944–1946

72 Vgl. NARA, RG 260, Film M1947, Rolle 2, Buemming Case, fol. 2.

73 Vgl. The proclaimed list 1943, S. 58. Demnach wurde Buemming bereits in der Vorgängerliste IV, Suppl. 5, genannt.

74 Vgl. NARA, RG 260, ID-Nr. 1560051, Film M1941, Rolle 6, Cooper Investigation Of Loot In Switzerland, fol. 12 (= Report, S. 5), nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/291836584>> (13.10.2022).

75 Vgl. NARA, RG 239, Film M1782, Rolle 10F1, CIR 4: Linz: Hitler's Museum And Library, fol. 69 (= Report, S. 58) u. a., nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/232002750>> (13.10.2022); ebd., CIR 2: Goering, fol. 118 (= Report, S. 111), nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/232000072>> (13.10.2022).

vorgeladen. Am 25. November 1946 beklagte er gegenüber Leopoldine Zelenka in Wien die Ungewissheit seiner Ausreise und begründete sie mit gewissen Schwierigkeiten wegen seiner Verbindung mit der Schweiz.⁷⁶ Gegenüber den US-amerikanischen Ermittlern versuchte er unablässig, seine Beteiligung zu verschleiern und spielte den Unwissenden. Dabei ging er soweit, im November 1946 zu schwören: „I never worked for the Nazi Party, nor acted as an agent for the Nazi Party, nor worked with Officials of the Nazi Party in carrying out the aims or missions of that organization.“⁷⁷ Angesichts der drückenden Beweislast war diese Apologetik wenig glaubhaft. Für die *MFA&A* erstellte der Journalist Bernard Taper (1918–2016)⁷⁸ einen umfangreichen Bericht, in dem er im Januar 1947 Buemming als eine nicht von politischen Überzeugungen, sondern allein von Profitstreben und Geltungsbedürfnis geleitete Persönlichkeit charakterisierte.⁷⁹ Die Befragungen wurden noch bis 1949 fortgesetzt, dann konnte Buemming die langersehnte Reise in die USA antreten. Zuvor hatte er 1948 seinen Wohnsitz zurück nach Darmstadt verlegt und eine Wohnung in der Villa von Willi Wilbrand in der Dieburger Straße 199 bezogen.⁸⁰ Als Buemming 1949 nach Lake Katrine⁸¹ im Bundesstaat New York umzog, ließ er Gerda Thümmel als seine Untermieterin in Darmstadt zurück und übertrug ihr die Korrespondenz und Kundenbetreuung.⁸² Er selbst betrieb in Lake Katrine einen Antiquariatshandel

- 76 „[...] is quite uncertain again when we shall be able to leave for the States as recently certain difficulties have arisen because of my connection with Switzerland.“, Schreiben Buemming an Zelenka, 25. 11. 1946, Abschrift in US-amerikanischer Übersetzung, NARA, RG 260, ID-Nr. 3725274, Film M1946, Rolle 133, Interrogations: Buemming, fol. 2, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/270013354>> (13. 10. 2022).
- 77 NARA, RG 260, ID-Nr. 3725274, Film M1946 Rolle 133, Interrogations: Buemming, fol. 30, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/270013476>> (13. 10. 2022).
- 78 Zu Bernard Taper vgl. URL: <<https://www.monumentsmenfoundation.org/taper-lt-bernard>> (13. 10. 2022).
- 79 „It is the opinion of the undersigned that the above mentioned actions of Buemming on behalf of the Nazi-Party were motivated, not by political convictions, but by the desire for personal profit and the need to puff his sense of self-importance. This is however hardly a considerable excuse. The higher ranks of the Nazi Party were full of people who were moved by similar consideration, but yet whose actions resulted in political consequences, just as Buemming's did.“, NARA, RG 260, ID-Nr. 3725274, Film M1946, Rolle 133, Interrogations: Buemming, fol. 15, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/270013419>> (13. 10. 2022).
- 80 Vgl. StadtA DA, Bestand 304, Melderegistratur.
- 81 Als Ziel nannte er diesen Ort bereits 1946 bei der Erfassung als Displaced Person, vgl. Arolsen Archives, A.E.F. D.P. Registration record, „Buemming, Karl“ [sic], URL: <https://collections-server.arolsen-archives.org/G/ITS_DATA_EXPORT_DP/03010101/0359/5878049/001.jpg> (13. 10. 2022).
- 82 Vgl. StadtA WO, Abt. 185, Nr. 318, Carl W. Buemming an Ludwig Cornelius von Heyl, Lake Katrine, 03. 09. 1949; Gerda Thümmel bezog am 16. August 1949 die Wohnung der Buemmings in der Dieburger Straße 199, vgl. StadtA DA, Melderegistratur, Bestand 304.

und warb in der lokalen Presse um Einlieferungen.⁸³ Gleichzeitig bemühte er sich in Deutschland um den Erwerb von Sammlungen und vollständigen Privatbibliotheken für den US-amerikanischen Markt. Vermutlich bis 1951/52 bediente er sich beider Standorte,⁸⁴ dann entschied er sich endgültig für Darmstadt. 1951 erhielt er eine Aufenthaltsgenehmigung für ein halbes Jahr, danach erwarb er zusammen mit seiner Frau Hedwig am 25. Januar 1952 die deutsche Staatsbürgerschaft.⁸⁵ Das Mandat der *American Congregation of Jews from Austria* 1954/55 unterstreicht, dass die Verbindung zu potenter US-amerikanischer Kundschaft auch nach der Rückkehr aus den USA nicht abbrach. Buemmings Hoffnung, die Formulierung von Sammlungsprofilen in den politischen Raum zu verlagern und durch persönliche Kontakte Entscheidungen zu manipulieren, wurde hingegen enttäuscht. Nach den Erfahrungen des NS-Staates waren die Bibliotheksdirektoren nicht mehr gewillt, politisch motivierte Eingriffe in ihre Bestände zu akzeptieren: Sie verteidigten erfolgreich das Kulturgut der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek.

Als Buemming am 2. September 1963 in Darmstadt starb, war in den lokalen Nachrufen von seiner Tätigkeit für das NS-Regime keine Rede.⁸⁶

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archive

Arolsen Archives

Bundesarchiv Koblenz (BArch)

Abt. B 323 Nr. 131

Abt. B 323 Nr. 156

83 Vgl. Annonce 1949, S. 14.

84 Vgl. Tenner 1959, S. 534–535. Tenner datiert diese Phase in die Jahre 1949 bis 1952. 1950 korrespondierte Buemming u. a. mit Ludwig Cornelius von Heyl aus Darmstadt, vgl. StadtA WO, Abt. 185, Nr. 318, und erwarb auf einer Auktion in Bad Laasphe Bücher aus dem Besitz des Hauses Sayn-Wittgenstein-Hohenstein für die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, vgl. ULB Darmstadt, Zugangsbuch 1950, Nr. 50/669 und Nr. 50 A 174–176.

85 Vgl. StadtA DA, Bestand 304, Melderegistratur. Ende 1952 verließ er die Villa Wilbrand und bezog eine Wohnung in der Liebigstraße 2, vgl. ebd.

86 Vgl. StadtA DA, Bestand ST 61, Personaldokumentation Buemming.

Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA KA)

Abt. 441/3, Nr. 897

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW)

Abt. 504, Nr. 6893

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStAD)

Abt. F 21 B, Nr. 368/7

Abt. F 21 B, Nr. 360/15

Hessisches Staatsarchiv Marburg (HStAMR)

Abt. 901, Nr. 263

Marchivum Mannheim

MARCHIVUM, Abt. 2/2012, Nr. 471

National Archives and Records Administration, Washington, D. C. (NARA)

RG 239, Film M1782, Rolle 10F1, CIR 2: Goering

RG 239, Film M1782, Rolle 10F1, CIR 4: Linz: Hitler's Museum And Library

RG 239, ID-Nr. 1537211, Film M1944, Rolle 93, Art Looting Investigation Unit: Final Report

RG 260, Film M1947, Rolle 2, Buemming Case

RG 260, ID-Nr. 1560051, Film M1941, Rolle 6, Cooper Investigation Of Loot In Switzerland

RG 260, ID-Nr. 1560051, Film M1941, Rolle 29, Museums Darmstadt

RG 260, ID-Nr. 3725274, Film M1946, Rolle 133, Interrogations: Buemming

Schweizerisches Bundesarchiv, Bern (CH BAR)

E2200.56-06#1000/646#3021*, Az. M 800, Passangelegenheiten: Carl Bümming [sic], 1944–1946

Stadtarchiv Darmstadt (StadtA DA)

Melderegistratur, Bestand 12/18

Melderegistratur, Bestand 304

Personaldokumentation, Bestand ST 61 Buemming

Stadtarchiv Worms (StadtA WO)

Abt. 170/23, Nr. 24

Abt. 185, Nr. 318

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (ULB Darmstadt)

Inventarbuch der Landesbibliothek, Dienstregistratur

Pessach-Haggadah, Cod. or. 8

Rechnung an Professor C. H. Kleukens, 1929, Inc III 137a

Internet

Heuß, Anja: Carl W. Buemming, Darmstadt (Einlieferung „52 C.B.“), Auktion Ettle 16./17. 06. 1942 (2020), URL: <<https://doi.org/10.11588/anno.digit.DL9uLuqDSL-TNF7ZmYoJcQ>> (12. 10. 2022).

Schölnberger, Pia: Art. "Zelenka, Leopoldine", in: Lexikon der österreichischen Provenienzforschung, 6. Jänner 2019. URL: <<https://www.lexikon-provenienzforschung.org/zelenka-leopoldine>> (13. 10. 2022).

URL: <<https://www.monumentsmenfoundation.org/taper-lt-bernard>> (13. 10. 2022).

URL: <<https://blog.dla-marbach.de/2020/03/05/die-bibliothek-ludwig-toepper/>> (13. 10. 2022).

Literatur

Adressbuch Darmstadt 1934

Adressbuch der Stadt Darmstadt, Darmstadt 1934.

Annonce 1949

Annonce, in: The Kingston Daily Freeman, 02. 08. 1949, S. 14.

O.V. 1963

O.V.: Freund der Bücher und der Kunst. Carl W. Buemming zum Gedenken, in: Darmstädter Tagblatt, 24. 09. 1963.

Aukt.-Kat. Nagel 1935

Auktionskatalog Nagel, Doktor Fritz Kunst- und Versteigerungshaus, Kunstauktion aus rheinischem Patrizierbesitz, Mannheim 1935.

Ausst.-Kat. Darmstadt 1935

Feigel, August/Merten, Heinrich (Hg.): Deutsches Glas. Zweitausend Jahre Glasveredelung, Ausst.-Kat. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Sommer 1935, Darmstadt 1935.

B.[ergsträsser] 1938

B.[ergsträsser], G.[isela]: Hessische Zeichnungen, in: Darmstädter Tagblatt, 05. 11. 1938.

Bönnen 2005/06

Bönnen, Gerold: „Neuerstanden in schwerer Zeit“: Die Einweihung des Museums der Stadt Worms im Jahre 1930 im Spannungsfeld von Kultur und Politik, in: *Der Wormsgau*, 24 (2005/06), S. 85–114.

B.[uemming] 1934

B.[uemmin]g., C.[arl] W.: Gestorben [Nachruf Ernst Rudolf Schlapp], in: *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel*, 101/15 (1934), Redaktioneller Teil, S. 56.

Buomberger 1998

Buomberger, Thomas: *Raubkunst – Kunstraub. Die Schweiz und der Handel mit gestohlenen Kulturgütern zur Zeit des Zweiten Weltkriegs*, Zürich 1998.

Bürkle 2019

Bürkle, Horst Dieter: *Einhundert Jahre Darmstädter Sezession*, in: Engels Peter u. a.: *Ein Jahrhundert Darmstadt. Von der Residenzstadt zur Wissenschaftsstadt 1914–2019*, Bd. 1, Darmstadt 2019, S. 191–208.

Dalwigk 1924

Dalwigk, Reinhard von: *Pistors Examen*, Darmstadt 1924.

Dierks 1957

Dierks, Margarete: *Kunstsammler im Dienste der Stadt*, in: *Darmstädter Tagblatt*, 07.05.1957.

Dipper 2010

Dipper, Christof: *Studentische Selbstmobilisierung an der TH Darmstadt. Die verspätete Bücherverbrennung am 21. Juni 1933*, in: Dinçkal, Noyan / Dipper, Christof / Mares, Detlev (Hg.): *Selbstmobilisierung der Wissenschaft. Technische Hochschulen im „Dritten Reich“*, Darmstadt 2010, S. 85–101.

Engels 2019

Engels, Peter: *75 Jahre Brandnacht*, Darmstadt 2019.

Fischer 2020

Fischer, Ernst: *Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933*, 2. Aufl., Berlin 2020.

Francini / Heuß / Kreis 2001

Francini, Esther Tisa / Heuß, Anja / Kreis, Georg: *Fluchtgut – Raubgut: Der Transfer von Kulturgütern in und über die Schweiz 1933–1945 und die Frage der Restitution*, Zürich 2001.

Gast 2011

Gast, Uwe: *Die mittelalterlichen Glasmalereien in Oppenheim, Rhein- und Südhessen*, Berlin 2011.

Göller 2017a

Göller, Andreas: *Bruno Italiener und das Faksimile der Darmstädter Pessach-Haggadah*, in: *Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (Hg.): 450 Jahre*

Wissen – Sammeln – Vermitteln. Von der Hof- zur Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Darmstadt 2017, S. 192–195.

Göller 2017b

Göller, Andreas: Die Bibliothek in der Zeit des Nationalsozialismus, in: Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (Hg.): 450 Jahre Wissen – Sammeln – Vermitteln. Von der Hof- zur Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Darmstadt 2017, S. 204–216.

Haase 2000

Haase, Yorck Alexander: Die Bibliothekartage in der Zeit des Nationalsozialismus, in: Plassmann, Engelbert/Syré, Ludger (Hg.): Verein Deutscher Bibliothekare 1900–2000, Wiesbaden 2000, S. 81–100.

Hardenberg 1925

Hardenberg, Kuno Graf von: Die Gesellschaft Hessischer Bücherfreunde, in: Müller, Rudolf (Hg.): Kunst und Leben im Darmstadt von heute, Darmstadt 1925, S. 189.

Hardenberg 1935

Hardenberg, Kuno Graf von: Darmstadt hat seine erste Kunstauktion, in: Darmstädter Tagblatt, 25. 05. 1935.

Heer 2011

Heer, Hannes: Kulturkampf, Vertreibung und Nazifizierung. Das Hessische Landestheater Darmstadt 1918 bis 1938, in: ders./Fritz, Sven/Drummer, Heike/Zwilling, Jutta: Verstumme Stimmen. Die Vertreibung der „Juden“ und „politisch Untragbaren“ aus den hessischen Theatern 1933 bis 1945, Berlin 2011, S. 13–264.

Italiener/Freimann 1927/28

Italiener, Bruno/Freimann, Aron (Hg.): Die Darmstädter Pessach-Haggadah, Leipzig 1927/28.

Kat. Karl & Faber 1938

Karl & Faber Kunst- und Literaturantiquariat, Katalog Nr. 16, München 1938.

Király [Art. „Wilbrand“] 2006

Király, Susanne: Art. „Wilbrand, Wilhelm“, in: Stadtlexikon Darmstadt, Stuttgart 2006, S. 991.

Koch 1938

Koch, [Albert]: Ausstellung hessischer Romantiker im Kupferstichkabinett des Landesmuseums, in: Hessische Landeszeitung, 05. 11. 1938.

Löhr 2005

Löhr, Hanns Christian: Das Braune Haus der Kunst: Hitler und der „Sonderauftrag Linz“, Berlin 2005.

Rodenberg 1931

Rodenberg, Julius: Deutsche Bibliophilie in drei Jahrzehnten, Leipzig 1931.

Schlapp o. J. a

Schlapp, H. L. Antiquariat, Antiquariatskatalog 56: Kulturgeschichte und verwandte Gebiete, Darmstadt o. J.

Schlapp o. J. b

Schlapp, H. L. Antiquariat, Antiquariatskatalog 62: Deutsche Literatur/Incunabeln – Alte Drucke, Darmstadt o. J.

Schlapp 2011

Schlapp, Karl Eugen: 1836–2011 Buchhandlung H. L. Schlapp Darmstadt. Eine persönliche Chronik, Darmstadt 2011, S. 51.

Schwarz 2014

Schwarz, Birgit: Auf Befehl des Führers. Hitler und der NS-Kunstraub, Darmstadt 2014.

Secher 2004

Secher, H. Pierre: Left behind in Nazi-Vienna, Jefferson/NC 2004.

Tenner 1959

Tenner, Helmut: Carl W. Buemming 70 Jahre alt, in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 32 (1959), S. 534–535.

The proclaimed list 1943

The proclaimed list of certain blocked nationals, Revision V, Cumulative Supplement 4 (30.07.1943), Washington 1943.

Wägenbaur 2005

Wägenbaur, Birgit: Die Bibliothek Ludwig Töpfer im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Geschichte und Bestand, Marbach 2005.

Wolf 1990

Wolf, Jürgen Rainer (Hg.): Abteilung F 21. Grafschaft Erbach-Schönberg (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 30,1), Darmstadt 1990.